

## Übung Nr. 2: Der blinde Maler – Freiheit von ... – Freiheit mit ...

### Ziele

- Vertiefung der Begriffe »Freiheit von ...«, »Freiheit mit ...«; Klärung von Bedeutungen
- Schränkt Partnerschaft mit anderen Freiheit ein oder weitet sie Freiheit aus?
- Fördert das Eingreifen anderer in unser Handeln unsere Freiheit oder wird unsere Freiheit dadurch eingeschränkt?

### Hintergrundinformationen für die Übungsleitung

- Einleitung zum Kapitel

### Materialien

- Tücher als Augenbinden für die Hälfte der Teilnehmenden
- DIN-A3-Bögen, doppelt so viele wie Teilnehmende, Bunt- und Filzstifte

### Durchführung der Übung

1. Das Plenum teilt sich in Paare auf. Wenn die Zahl der Teilnehmenden ungerade ist, sind in einer Gruppe drei Personen. Jedes Paar erhält ein Tuch als Augenbinde, einen Bogen Papier, Bunt- und Filzstifte.
2. Bei jedem Paar lässt sich eine Person die Augen verbinden. Die Paare sollen ein gemeinsames Bild malen. Das Spiel hat nur eine Regel: **Die Person, die die Augenbinde trägt, malt.** Die Zeit zum Malen beträgt 5 Minuten.
  - Bei den Anweisungen zum Spiel muss die Übungsleitung darauf achten, die Beziehung, die zwischen den Partnern entsteht, nicht zu beeinflussen.
  - Bei der Durchführung der Übung sind unterschiedliche Szenarien denkbar: Der Teilnehmende, dessen Augen unverdeckt sind, gibt seinem Partner bzw. seiner Partnerin Anweisungen. Er bestimmt, was gemalt wird; er beschreibt das Gemalte mit Worten; er führt seine bzw. ihre Hand; er macht sich über den Partner lustig; er tut nichts. Die Übungsleitung muss diese Prozesse ungestört zulassen, sie jedoch aufmerksam mitverfolgen.
3. Nach 5 Minuten dürfen die Teilnehmenden die Augenbinde abnehmen. Alle Teilnehmenden schreiben ihre Gedanken und Gefühle auf.
4. Die Übungsleitung verteilt neues Malpapier. Die Partner tauschen die Rollen: Diejenigen, die zuvor mit verbundenen Augen gemalt haben, sehen zu, wie ihre Partner mit geschlossenen Augen malen. Die Paare haben wieder 5 Minuten für ein gemeinsames Gemälde. Es herrschen die gleichen Spielregeln wie zuvor.
5. Nach 5 Minuten nehmen die »blinden Maler« die Augenbinden ab. Wieder schreiben alle Teilnehmenden ihre Gedanken und Gefühle auf.

## Plenumsdiskussion

1. Die Übungsleitung fragt die Teilnehmenden nach dem Ablauf der Übung:
  - Welche Beziehung hat zwischen beiden Partnern geherrscht?
  - Wie haben Sie sich in den beiden Übungsphasen gefühlt?
  - Worin unterschieden sich Ihre Gefühle während beider Phasen?
  - Wer hat die Initiative ergriffen? Wer hat gemalt? Wer hat die Stifte gehalten?
  - Wer hat über Ihre Vorgehensweise entschieden?
  - Was halten Sie von der Wechselseitigkeit Ihrer Beziehung?
2. Die Übungsleitung weitet die Diskussion über den Rahmen der Übung aus und spricht über die Beziehung von Freiheit und Partnerschaft. Sie fragt die Teilnehmenden:
  - Wer hat die Bilder gemalt? (Der blinde Maler? Der sehende Partner? Beide?)
  - Haben Sie sich in einer der Situationen freier bzw. weniger frei gefühlt? Wann?
  - Lässt sich ein Bezug herstellen zwischen dem Erlebnis dieser Übung und Begriffen, die in der vorherigen Übung vermittelt wurden (»Freiheit von ...«; »Freiheit für ...«; »Freiheit mit ...«)? Wo?
  - Was geschieht bei Freiheitseinschränkung mit dem oder derjenigen, der/die sie einschränkt? Was geschieht mit der Person, deren Freiheit eingeschränkt wird?
  - Wer ist für die Realisierung von Freiheit und deren Grenzen verantwortlich?

Die Übungsleitung ermöglicht den Teilnehmenden, frei und offen über Freiheitseinschränkungen zu sprechen.
3. Die Übungsleitung bittet die Teilnehmenden um Beispiele aus ihrem Leben. Wann sind sie in ähnlichen Situationen wie im Spiel gewesen, in denen ihre Freiheit eingeschränkt war? Sie fragt:
  - In welchen Situationen in der Realität sind Sie gegen eine Einschränkung von Freiheit?
  - In welchen Situationen in der Realität akzeptieren Sie die Einschränkung Ihrer Freiheit? Weshalb?

## Zusammenfassung

Die Übungsleitung fasst die Bedeutung des Begriffs »Freiheit«, wie er sich im Spiel und im Gespräch äußerte, zusammen. Dabei benutzt sie die Begriffe »Freiheit von ...« und »Freiheit mit ...« und verweist auf deren Bedeutungen während der Gruppenprozesse.

Die Übungsleitung geht auf die Unterschiede zwischen den folgenden zwei Positionen ein: **Partnerschaftlichkeit ist ein effektives Mittel bei der Realisierung privater Ziele und Partnerschaft verleiht den sozialen Bedürfnissen des Menschen Ausdruck. Menschen fühlen sich frei, wenn dem entsprechen wird.**

Beispiel: Beim Fußball kooperieren die Spieler, um Tore zu schießen. Doch die Zugehörigkeit zu einer Mannschaft dient einem sozialen Bedürfnis, das nichts mit Toreschießen zu tun hat.

Die Übungsleitung geht näher auf die Fragen ein, die Begriffe wie »Freiheit von ...« und »Freiheit mit ...« etc. aufwerfen:

- Schränken Partnerschaften mit anderen die Freiheit ein oder vergrößern sie diese?
- Fördert die Intervention anderer unsere Freiheit oder wird sie dadurch eingeschränkt?
- Vermittelt Zusammenarbeit an sich ein Gefühl der Freiheit?